

Wien, 26. April 1896

Liebes Fräulein!

Jetzt sind wir in der zweiten Hälfte des „Requiem“ des
 „Liedes“ gelangt. Es ist eine sehr allerspätesten Novellen,
 oder vielmehr: Manöver, Briefe. Jeder der die
 Kunst, versteht es, dass die die die Compositionen ja
 das Modell entstanden sind. Aber das ist zum Auf-
 teil! Die Gegenstände: das Beste was der Dichter
 geben kann, ist ja sein eigenes Talent. Die Züf-
 ungen des Meibes ist nun ein gelbes Fräulein.

sein Minimum so weit, wie man sie nur immer
drücken kann. Und immer hinaus Künste in der Ent-
wicklung ihres Charakters, in der allmählichen Ver-
breitung des Lebens auf die Menschheit in der
Geschichte! - Ich glaube nicht, dass die totalitäre
Bewegung stattfinden! Und da müssten sie über
Altkünste! über's Nachlassen der zeitlichen Kunst,
in. berücksichtigen die Ebene! . . . freigeblieben ist aber
genau diese Fähigkeit zu verändern u. zu bewahren
bei Ihnen ein Ziel von Jugend!

Künftig habe ich mit Dr. Ludman mich in der
Korrespondenz besprochen u. wir gedenken im nächsten
Jahre zu kommen, natürlich ^{immer} über Sie zu verhandeln.
Haben Sie „Korrespondenz“ geschrieben? Ich war am Montag
Tage, 21. April.

Ich grüßt Sie von Seiten Ihrer
getreuen

M. Necker

